

Tägliche Andachten

# VOM LESEN *ins Leben*



Peter Güthler



Peter GÜTHLER

**Vom Lesen ins Leben**

Tägliche Andachten

Tägliche Andachten

# VOM LESEN *ins Leben*



Peter GÜthler



# IMPRESSUM

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der *Schlachter-Übersetzung* Version 2000, Genfer Bibelgesellschaft © 2003.

CSV, *Elberfelder Bibelübersetzung Edition CSV*, Christliche Schriftenverbreitung e. V., Hückeswagen, © 2005.

ELB, *Elberfelder Bibel*, SCM R. Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen, © 2006.

MEÜ, *Menge-Übersetzung*, Text von 1939, übersetzt von Hermann August Menge, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart © 1994.

Güthler, Peter  
**Vom Lesen ins Leben**  
Tägliche Andachten

ISBN 978-3-95790-092-0

© 2024 rigatio Stiftung gGmbH

Gestaltung: rigatio

Layout: Tamara Stein, Karlsruhe

Druck: FINIDR

Für meine Kinder Rebecca und Lukas:

**Was du ererbt von deinen Vätern hast,  
erwirb es, um es zu besitzen.**

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

Dichter

# VORWORT

Ich freue mich, ein kurzes Statement abgeben zu dürfen im Hinblick auf dieses hervorragende Andachtsbuch.

Meine Frau und ich haben dieses Buch erst im Jahr 2023 kennengelernt. Es hat uns auf Anhieb gefallen und wir haben es mit großem inneren Gewinn gelesen. Und wir können bezeugen, dass wir selten ein Andachtsbuch so verschlungen haben wie dieses, das uns oft tief bewegt und innerlich berührt hat!

Die Vorgehensweise des Autors, zum Einstieg in jede Andacht zuerst etwas aus dem alltäglichen Leben zu berichten, regt zum weiteren Nachdenken an, und in der anschließenden biblischen Anwendung wird deutlich, wie aktuell Gottes Wort auch noch heute in unseren Alltag hineinspricht. Kopf und Herz werden in gleicher Weise angesprochen, und es wird deutlich, dass das Anhäufen von Wissen allein nicht genügt, um dem Herrn zu gefallen, sondern dass es auch zur Tat kommen muss.

Was uns etwas befremdete, war der Umstand, dass der Leser immer mit „Sie“ angesprochen wurde und nicht mit dem vertrauten „Du“, aber dies ist ja nun in der vorliegenden Ausgabe auch geändert worden.

Ich wünsche allen Lesern die Erfahrung, die unser treuer Herr Seinen Jüngern in Johannes 13,17 in Verbindung mit der dort stattgefundenen Fußwaschung mit auf den Weg gibt:

„Wenn ihr nun dies alles wisst, glücklich seid ihr, wenn ihr es tut.“

*Martin Vedder*  
*Gründer der Zentralafrika-Mission*

# EINFÜHRUNG

*Ganz nahe ist dir das Wort: in deinem Munde und in deinem Herzen hast du es, so dass du es befolgen kannst.*

5. MOSE 30,14 (MEÜ)

Verpackungen gibt es aus Wellpappe, Papier, Holz, Plastik, Metall oder Glas. Man setzt sie ein, um Waren vom Hersteller oder Lieferanten zum Kunden zu transportieren. Manchmal dienen sie auch als Werbeträger. Sie sollen den potentiellen Käufer auf die Ware aufmerksam machen und seine Kaufentscheidung positiv beeinflussen. Das Wesentliche an einer Verpackung ist freilich ihr Inhalt. Schließlich kaufst du die Milch nicht wegen des „hübschen“ Tetra Pak und die Chips nicht deshalb, weil dir die Tüte so gut gefällt ....

Jede der 366 Andachten in diesem Buch gleicht einer „Verpackung“ – nicht aus Karton oder Kunststoff, sondern aus Geschichten, Illustrationen und Zitaten. Das Entscheidende ist auch hier der Inhalt, der transportiert werden soll: „das lebendige Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt“ (1Petr 1,23). Es ist kostbarer „als Tausende von Gold- und Silberstücken“ (Ps 119,72) und „wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert“ (Hebr 4,12).

Ähnlich wie die Heilige Schrift selbst enthält auch dieses Buch sowohl Botschaften für „Kinder Gottes“ (1Jo 3,1) als auch für die, die – zumindest aus der Sicht ihres Schöpfers – noch „fern vom Reich Gottes“ sind (Mk 12,34). Welcher dieser beiden Gruppen du auch angehören magst: An *dir* liegt es, diese Botschaften nicht nur zu lesen, sondern auch danach zu handeln (vgl. Mt 7,24). Denn schließlich – so steht es in 5. Mose 32,47 – ist es „kein bedeutungsloses Wort für euch, sondern euer Leben hängt davon ab“ (MEÜ).

Der deutsche Fernsehmoderator Peter Hahne sagte einmal bei einem Interview: „Wichtig ist, die Bibel vom Lesebuch zum Lebensbuch werden zu lassen.“ Das ist auch das Motto dieses Andachtsbuches: *Vom Lesen ins Leben*.

Viel Freude also beim Auspacken, Mitnehmen und Umsetzen der Gedanken Gottes in den Alltag!

*Peter Güthler*

**Neben die Bibel gehalten sind alle menschlichen Bücher – auch die besten – doch nur wie Planeten, die alle ihr Licht und ihren Glanz von der Sonne empfangen.**

Robert Boyle (1627-1691)

Chemiker und Physiker

# Januar

Wie lieblich sind deine Wohnungen,  
HERR der Heerscharen!  
Psalm 84,2

Nicht da ist man daheim, wo man seinen  
Wohnsitz hat, sondern wo man verstanden  
wird.

Christian Morgenstern (1871-1914)  
Schriftsteller

# BIS ZUM NÄCHSTEN KANALDECKEL

*Und es wurde Abend, und es wurde Morgen:  
der erste Tag.*

1. MOSE 1,5

Der Straßenfeger bekommt den Auftrag, die lange Dorfstraße zu kehren. Sie reicht vom Sägewerk im Nordwesten bis zum Hof des Bauern Albrecht am südlichen Ortsrand. „Die Straße ist zu lang für einen Mann“, meint seine Frau, als sie ihm morgens die Tasche mit dem Butterbrot und der Thermoskanne in die Hand drückt. „Noch dazu war gestern Markttag, und die Abfälle der Händler liegen noch herum. Der Ortsverwalter sollte dir den Lehrling mitgeben.“ – „Lass nur gut sein, Frau“, antwortet der Straßenfeger. „Der Lehrling muss heute das Rathaus streichen.“ Und so macht er sich alleine ans Werk. Etwas später – sie ist gerade auf dem Weg zum Bäcker – sieht ihn seine Frau nicht weit vom Hof des Bauern Albrecht. Gerade will sie hin, um ihn aufzumuntern, da hört sie, wie er eine fröhliche Melodie vor sich hin pfeift. „Wie kommt es, dass du so heiter bist?“, will sie wissen. „Es muss dir doch vorkommen, als ob die Arbeit gar nicht weniger würde!“ Ihr Mann aber entgegnet: „Ich denke einfach nicht an die ganze Strecke auf einmal. Ich nehme mir nur immer wieder vor, es bis zum nächsten Kanaldeckel zu schaffen.“<sup>1</sup>

Das vor dir liegende Jahr mag dir wie eine „lange Straße“ vorkommen, und die Summe der Aufgaben, die auf dich zukommen, ist scheinbar kaum zu bewältigen. Doch in 1. Mose 1,5 erinnert dich Gott daran, dass die Basiseinheit für die Zeit der „Tag“ ist, nicht das „Jahr“. Was der „Meter“ für die Länge, ist der „Tag“ für die Zeit. Wir gliedern ihn in Stunden, Minuten und Sekunden – doch die sind oft zu kurz, um den Fortschritt einer Sache zu messen. Wir fassen Tage in Wochen, Wochen in Monate und Monate in Jahre zusammen – aber das Ausmaß dessen, was wir in dieser langen Zeit erreichen wollen, könnte uns überfordern. Ein *Tag* hingegen ist überschaubar – ähnlich wie die Entfernung bis „zum nächsten Kanaldeckel“:

- Das Wort, durch das Gott am Morgen zu dir spricht – es gibt dir Weisung für den Tag.
- Die Aufgabe, mit der er dich heute betraut – sie lässt sich bis zum Abend erledigen.
- Die Kraft, mit der Gott dich heute ausstattet – sie wird bis zum Ende des Tages reichen, denn „wie deine Tage, so sei deine Kraft!“ (5Mo 33,25).

**Nimm die erste Stufe im Glauben. Du brauchst nicht die ganze Treppe zu sehen, nimm einfach nur die erste Stufe**

Martin Luther King (1929-1968)

Pastor

## DIE BIBEL – ALTPAPIER ODER WERTPAPIER?

*Das Gesetz, das aus deinem Mund kommt, ist besser für mich als  
Tausende von Gold- und Silberstücken.*

PSALM 119,72

Der junge Musikstudent schätzt die alte Violine, die er von seinem Großvater geerbt hat. Eines Tages – er ist gerade auf dem Weg zur Uni – beobachtet er, wie ein Busfahrer wegen eines Hindernisses nicht nahe genug an den Randstein heranfahren kann. Er legt die Violine beiseite und entfernt das Hindernis. Der Busfahrer parkt sein Fahrzeug, übersieht jedoch das Instrument – und fährt darüber! „Die Bücher sind ersetzbar“, sagt sich der junge Mann, nachdem er sich von dem ersten Schrecken erholt hat. „Und die alte Violine eigentlich auch – obwohl sie ein nettes Andenken an meinen Opa war.“ Doch als er das zersplitterte Instrument genauer inspiziert, findet er auf der Innenseite die Signatur des größten Geigenbauers aller Zeiten: Antonio Stradivari! Aus seiner Werkstatt sind weltweit nur noch etwa 600 Instrumente erhalten. Die alte Violine war ein unersetzbares Meisterstück mit einem Wert von ca. 700.000 Euro gewesen!<sup>2</sup>

Vielleicht ergeht es deiner alten Familienbibel ähnlich wie dieser Violine. Du schätzt sie als Andenken oder kostbare Antiquität, aber ihren tatsächlichen Wert hast du bisher noch nicht kennengelernt. Das Wertvollste an der Bibel ist nämlich nicht ihr Goldschnitt, sondern ihr Inhalt. Sie trägt die Signatur Gottes. Petrus erklärt:

„Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben von Heiligem Geist“ (2Petr 1,21 ELB).

Über die Jahrhunderte hinweg sind Gläubige bereit gewesen, Folter und Tod zu erdulden, wenn sie nur die Bibel lesen konnten. Für den Dichter ist das Wort Gottes weitaus kostbarer als materieller Reichtum: „Lieber ist mir das Gesetz deines Mundes als Tausende von Gold- und Silberstücken“, sagt er in Psalm 119,72.

Die Heilige Schrift ist nicht „Altpapier“, sondern „Wertpapier“, nicht Schmuckstück, sondern Gebrauchsgegenstand. Der Besitz einer Bibel allein wird dir daher nichts nützen. Nimm sie aus dem Bücherregal und blase den Staub weg! Schlag sie auf und lass den lebendigen Gott zu dir sprechen!

**Je mehr wir die Bibel lesen, desto mehr werden wir sie lieben;  
je mehr wir sie lieben, desto mehr werden wir sie lesen.**

## WAS IST DER MENSCH?

*Was ist der Mensch, dass du an ihn gedenkst, und der Sohn des Menschen, dass du auf ihn achtest?*

PSALM 8,5

Je nachdem, *wem* du die Frage „Was ist der Mensch?“ stellst, wirst du unterschiedliche Antworten bekommen:

- Aus Sicht eines Evolutionisten bist du wenig mehr als ein mutierter Schimpanse. Von Sir William Schwenck Gilbert (1836-1911), dem englischen Schriftsteller und Dramatiker, stammt das Zitat: „Darwinian man, though well-behaved, at best is only a monkey shaved!“ Zu Deutsch: „Der Mensch Darwins ist, auch wenn er sich gut benimmt, bestenfalls ein rasierter Affe!“ Andere sprechen vom Menschen als einem „Tippfehler der Evolution“ oder einem „Vagabunden am Rande des Universums“.
- Für einen militärischen Strategen bist du ein „Weichziel“ (im Gegensatz zu einem „harten Ziel“, wie z. B. einem Panzer oder Bunker). Nach der Völkerschlacht bei Leipzig soll Napoleon an sterbenden und gefallenen Soldaten vorübergegangen sein und gesagt haben: „Wertlose Masse“.
- Für deinen Arbeitgeber fällst du – etwas überspitzt gesagt – unter die Rubrik „Human Resource“, was so viel wie „Rohstoff Mensch“ bedeutet. Du bist so viel wert, wie du leistest.

Doch ist das alles, was dich ausmacht? König David stellt in Psalm 8,5 Gott die Frage: „Was ist der Mensch, dass du an ihn gedenkst?“ Die Antwort des Schöpfers lautet ganz anders als die Antworten, die du von Menschen gewohnt bist. Für ihn bist du viel mehr als das, was du im Spiegel siehst. Er hat dich in liebevoller Weise ganz individuell geschaffen und mit Gaben und Kreativität ausgestattet. Du hast eine unsterbliche Seele. Voller Staunen betet David zu Gott: „Ich danke dir dafür, dass ich erstaunlich und wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt das wohl!“ (Ps 139,14). Du trägst den Fingerabdruck unseres Schöpfers, bist geschaffen in seinem Bild, ihm ähnlich (vgl. 1Mo 1,26).

Du bist Gott teuer und wertvoll, und er hat dich lieb (vgl. Jes 43,4) – so lieb, dass er das Kostbarste für dich gegeben hat, das er besaß: seinen einzigen Sohn, Jesus Christus!

„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Joh 3,16).

**Gott hat die einfachen Menschen offenbar geliebt,  
denn er hat so viele von ihnen gemacht.**

Abraham Lincoln (1809-1865)

US-Präsident

## DER MORALISCHE URMETER

*Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.*

MARKUS 13,31

Der „Meter“ ist als Längeneinheit seit Ende des 18. Jahrhunderts in Gebrauch. Im Jahr 1793 legte der französische Nationalkonvent fest, ein Meter sei der zehnmillionste Teil der Entfernung vom Pol bis zum Äquator. Ein Prototyp dieses „Urmeters“ wurde in Messing gegossen. Doch obgleich solche Muster mit der größten Sorgfalt hergestellt werden, sind auch sie nicht unveränderlich. Die heutige Definition eines Meters orientiert sich deshalb an der Lichtgeschwindigkeit, die im Universum konstant ist: Demnach ist ein Meter die Strecke, die Licht im Vakuum während des 299.792.458. Teils einer Sekunde zurücklegt – eine Tatsache, die für dich persönlich im Alltag keine allzu große Bedeutung haben dürfte ...

Gott ist der „moralische Urmeter“ des Universums. Er lebt immer und verändert sich nicht (vgl. Ps 102,28). Das gilt auch für seine Gebote: Sie sind ewig gültig, verankert im Wesen eines heiligen Gottes. Was gestern Sünde war, ist auch heute noch Sünde – unabhängig davon, welche Veränderungen die Moralvorstellungen in unserer Gesellschaft erfahren haben.

Gott gibt dir zwei „Maßstäbe“ – Abbilder seines „Urmeters“ – mit auf den Lebensweg, die dir helfen sollen, Gut und Böse zu unterscheiden:

- Dein Gewissen. Es wirkt wie ein Zeiger, der in die eine oder andere Richtung ausschlägt. Es klagt dich an oder spricht dich frei (vgl. Röm 2,14-16). Jedes Mal aber, wenn du dich *nicht* nach ihm richtest, sägst du ein Stückchen von deinem „Meterstab“ ab. So wird dein Gewissen im Laufe der Zeit zu einem sehr ungenauen Maßstab.
- Seine Gebote. Du findest sie im Wort Gottes. Die Bibel ist das von Gott hergestellte, exakte Abbild des „moralischen Urmeters“. Mit ihrer Hilfe kannst du zweifelndfrei feststellen, ob du mit deinem Verhalten „daneben liegst“ oder nicht. In Römer 3,20 schreibt der Apostel Paulus deshalb: „Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“

Die Maßstäbe der Welt ändern sich unaufhörlich, und auch dein Gewissen ist fehlbar, „aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit“ (1Petr 1,24 ELB). Wenn du mit ihm „misst“, dann „misst“ du richtig!

**Die Heilige Schrift kann nie lügen oder irren. Ihre Aussprüche sind absolut und unverletzlich wahr. Sie selbst kann nie irren, nur ihre Ausleger können in verschiedener Weise irren.**

Galileo Galilei (1564-1642)  
Astronom

## DINNER FOR ONE

*Darum will ich es nicht versäumen, euch stets an diese Dinge zu erinnern, obwohl ihr sie kennt und in der bei euch vorhandenen Wahrheit fest gegründet seid.*

### 2. PETRUS 1,12

Hast du am Silvesterabend *Dinner for One* angeschaut? In dem 18-minütigen Sketch aus dem Jahr 1963 mit dem englischen Komiker Freddie Frinton und seiner Partnerin May Warden feiert Miss Sophie ihren 90. Geburtstag. Wie immer lädt sie dazu ihre vier engsten Freunde ein: Sir Toby, Admiral von Schneider, Mr. Pommeroy und Mr. Winterbottom. Da die Herrschaften bereits alle verstorben sind, muss Butler James nicht nur das Essen auftragen, sondern auch noch ihre Rollen übernehmen. Er ahmt die Sprechweise des jeweiligen Gastes nach und trinkt dessen Glas aus; dabei wird er immer betrunkenener. Einer der „Running Gags“ der Geschichte ist, dass James insgesamt elf Mal über den Kopf eines ausgelegten Tigerfells stolpert. Selbst als er einmal – zu seinem eigenen Erstaunen – daran vorbei läuft, fällt er doch auf dem Rückweg darüber!

Auch in unserem Leben „stolpern“ wir immer wieder über die gleichen Dinge:

- Wir setzen die falschen Prioritäten;
- wir rechnen nicht mit Gott;
- wir vernachlässigen das Gebet;
- wir ärgern uns über andere;
- wir verlieren den Mut;
- oder wir fallen in Versuchung.

Weil Gott das weiß, konfrontiert er uns auch in seinem Wort immer wieder mit *denselben* Themen. So bestaunen wir die Demut eines Mose (vgl. 4Mo 12,3) und eines Paulus (vgl. 1Thes 2,7), bekommen Ideen für unser Gebetsleben bei Daniel (vgl. Dan 6,11) und Jesus Christus (vgl. Lk 5,16), finden Ermutigung für unseren Glauben bei Abraham (vgl. 1Mo 15,6) und Martha (vgl. Joh 11,27). Petrus „versäumt“ es nicht, seine Leser nochmals an bestimmte „Dinge zu erinnern“, obwohl sie diese schon kennen (vgl. 2Petr 1,12). Und auch der Apostel Paulus scheut sich nicht, den Philipppern immer wieder „dasselbe zu schreiben“, weil er weiß, dass es sie „gewiss“ macht (Phil 3,1).

Wenn wir „auf der richtigen Spur bleiben wollen“ (vgl. Spr 8,20), ist es wichtig, dass Gott uns immer wieder in den entscheidenden Momenten an bestimmte Dinge erinnern kann! Ein Grund mehr, die Bibel ganz, und auch immer wieder, zu lesen!

**Die Wiederholung ist die Mutter der Weisheit.**

Russisches Sprichwort

## DIE WEISEN SUCHEN IHN NOCH IMMER

*Als nun Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa, [...], siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem, die sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden?*

MATTHÄUS 2,1-2

An der Heckscheibe eines Autos klebt ein Sticker, auf dem drei Männer auf Kamelen und der Stern von Bethlehem abgebildet sind. Daneben steht: „Die Weisen suchen ihn noch immer!“ Offensichtlich geht es hier nicht wirklich um die Weisen „aus dem Morgenland“, von denen in Matthäus 2,1-2 die Rede ist. Denn die haben Jesus schon gefunden – in Bethlehem nämlich, „das Kind samt Maria, seiner Mutter. Da fielen sie nieder und beteten es an; und sie öffneten ihre Schatzkästchen und brachten ihm Gaben: Gold, Weihrauch und Myrrhe“ (Mt 2,11).

Der Aufkleber will sagen, dass auch du dich zu den weisen Menschen zählen darfst, wenn du dich aufmachst, um Jesus zu suchen! Dazu musst du nicht erst nach Bethlehem reisen, denn dort ist er schon lange nicht mehr. Du brauchst ihn auch nicht am Kreuz zu suchen, denn das Erlösungswerk ist bereits vollbracht (vgl. Joh 19,30) – und keinesfalls im Grab, denn das ist leer (vgl. Lk 24,1-3)! Auch benötigst du keinen Stern, um ihn zu finden – es reicht, wenn du in seinem Wort nach ihm Ausschau hältst! Die Heiligen Schriften machen „den Unverständigen weise“ (Ps 19,8). Sie sind es, „die von mir [d. h. Jesus] Zeugnis geben“ (Joh 5,39). Wer „zu mir kommt“, sagt der Herr, – auch ohne „Gold, Weihrauch und Myrrhe“, mit leeren Händen! – „den werde ich nicht hinausstoßen“ (Joh 6,37). Ja, du darfst ihm sogar deine Lasten bringen, denn auch dazu lädt er dich ein: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken!“ (Mt 11,28). Zu ihm kommen, heißt „das Leben zu empfangen“ (Joh 5,40). „Wen da dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst!“ (Offb 22,17). Und er kann „diejenigen vollkommen erretten, die durch ihn zu Gott kommen, weil er für immer lebt, um für sie einzutreten“ (Hebr 7,25)!

„Sucht den Herrn, solange er zu finden ist; ruft ihn an, während er nahe ist!“ (Jes 55,6). Und keine Angst: Du musst ihn nicht für ewig suchen, denn du wirst ihn finden, wenn du von ganzem Herzen nach ihm verlangst (vgl. Jer 29,13). „Wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan“ (Mt 7,8) – und wem aufgetan wird, der fällt nieder und tut das, was auch die Weisen aus dem Morgenland getan haben:

Er betet Jesus an!

**Wer Gott in Christus nicht findet, der findet ihn nimmermehr; er suche, wo er wolle.**

Martin Luther (1483-1546)  
Reformator

## MIT SCHUTZBRILLE ZUM AUSDAUERTRAINING?

*So steht denn nun fest, ihr Brüder, und haltet fest an den Überlieferungen, die ihr gelehrt worden seid, sei es durch ein Wort oder durch einen Brief von uns.*

2. THESSALONICHER 2,15

„Befehl des Oberleutnants: Die gesamte Kompanie soll um 12:30 Uhr auf dem Kasernenhof antreten, um die totale Sonnenfinsternis zu beobachten. Jeder Soldat muss eine Schutzbrille tragen. Bei bewölktem Himmel fällt die Sonnenfinsternis aus. Stattdessen findet in der Turnhalle ein körperliches Ausdauertraining statt.“

Bei einem Seminar über Kommunikation demonstriert unser Trainer, was passieren kann, wenn eine Botschaft wie diese mündlich über fünf verschiedene Personen weitergegeben wird. Am Schluss kommt raus:

„Der Oberleutnant möchte, dass wir mit Schutzbrille auf dem Kasernenhof zum Ausdauertraining antreten. In der Turnhalle findet gleichzeitig eine Sonnenfinsternis statt.“<sup>43</sup>

Als das Experiment zu Ende ist, liest der Trainer den ursprünglichen Text noch einmal vor. Das „Aha“-Erlebnis ist groß!

Ein ähnliches Phänomen können wir nach 2.000 Jahren Kirchengeschichte feststellen. Die ursprüngliche Botschaft des Herrn Jesus und seiner Apostel ist verfälscht worden, weil sich menschliche Traditionen neben das Wort Gottes eingeschlichen haben. So finden wir heute in vielen Kirchen Lehren, gegen die sich die ersten Christen energisch gewehrt hätten. Die Rechtfertigung des Menschen durch bestimmte Werke, das Fegefeuer, die Unfehlbarkeit des Papstes und die Säuglingstaufe sind nur einige Beispiele. Sie werden mit der so genannten „Heiligen Überlieferung“ begründet, widersprechen aber den eindeutigen Aussagen der Heiligen Schrift.

Ein Blick in die Bibel wird uns helfen, solche Fehlentwicklungen zu entlarven. Gott hat dafür gesorgt, dass sie mit erstaunlicher Genauigkeit überliefert wurde, und zwar in schriftlicher Form. Nur sie enthält zuverlässige Informationen darüber, wie wir zu Gott kommen und mit ihm leben können. Und sie sollte unsere Richtschnur sein, wenn es darum geht, eine Gemeinde zu suchen, wie Gott sie sich gedacht hat.

**An deinem Worte lass mich bleiben; denn Wahrheit ist dein Wort allein;  
und lass auf meinem Lebenswege es meines Fußes Leuchte sein.**

# DER KÖNIG OHNE SCHATTEN

*Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, dass Gott Licht ist und in ihm gar keine Finsternis ist.*

1. JOHANNES 1,5

In einem Kinderbuch mit dem Titel *Der König ohne Schatten* erzählt der Pastor und Theologe R. C. Sproul die Geschichte eines Königs, dem eines Tages bewusst wird, dass alles auf dieser Welt einen Schatten besitzt – sogar er selbst! Seine weisen Berater erklären ihm, dass es nur *einen* gebe, der keinen Schatten habe. Dieser „König ohne Schatten“ – eine bildhafte Bezeichnung für Gott – sei vollkommen heilig und rein. Keine Dunkelheit sei in ihm zu finden, und er wohne in einem so starken Licht, dass ihn niemand anschauen könne, ohne dabei zu erblinden.<sup>4</sup>

Täglich machen wir dieselbe Beobachtung wie der König in Sprouls Geschichte: Alle Dinge „unter der Sonne“ (Pred 3,16) werfen einen Schatten. Selbst positive Lebenserfahrungen haben eine „dunkle Seite“: Es gibt keine Beziehung ohne Enttäuschung, keinen Gewinn ohne Verlust, keine Freude ohne Trauer. Unsere Sünde wirft einen dunklen Schatten auf unsere Welt. Wir sind ein „Volk, das in der Finsternis wohnt“ (Mt 4,16). Und wir fragen uns: Gibt es *überhaupt* einen Ort ohne Schatten, an dem wir vollkommenen Frieden, unverfälschte Wahrheit und ungetrübte Freude finden können?

Ja! Dieser „Ort“ ist bei Jesus Christus zu finden! Das Neue Testament macht unmissverständlich klar, dass er niemals gesündigt hat. Der Apostel Petrus bezeugt: „Er hat keine Sünde getan, es ist auch kein Betrug in seinem Mund gefunden worden“ (1Petr 2,22). Er ist „das Licht der Welt“ (Joh 8,12), „und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen“ (Joh 1,5). Jesus ist unbefleckt, heilig, rein wie Gold.

Komm zu ihm! Er ist als ein Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht in der Finsternis bleibt (vgl. Joh 12,46). Und er macht die, die ihm vertrauen, zu Kindern des Lichts (vgl. Joh 12,36).

Jesus Christus ist dein „König ohne Schatten“!

**Das Licht ist Gottes Schatten.**

Aus Italien

# DU KANNST ALLES MACHEN!

*Und die Toten wurden gerichtet gemäß ihren Werken, entsprechend dem, was in den Büchern geschrieben stand.*

OFFENBARUNG 20,12

Auf einer großen Reklametafel gegenüber meiner bevorzugten Tankstelle wird für ein Mineralwasser geworben. Das Plakat ist ein Blickfang: Eine hübsche junge Frau sitzt im Bett und lächelt verschmitzt in die Kamera. Neben ihren eigenen Füßen schauen noch zwei weitere, nackte Fußpaare unter der Bettdecke hervor, die offensichtlich zwei Männern gehören. Darüber steht: „Du kannst alles machen, aber du kannst nicht alles trinken.“

Dieser Slogan ist symptomatisch für die Wertmaßstäbe unserer Gesellschaft. Während wir uns intensiv über die Inhaltsstoffe unseres Mineralwassers Gedanken machen, gestalten wir unser Verhalten gegenüber Gott und unseren Mitmenschen nach dem Motto: „Es ist alles erlaubt, was mir Spaß macht!“

Im Neuen Testament treffen wir Menschen mit ähnlichen Ungereimtheiten. Sie achten z. B. sorgfältig auf die Einhaltung von Ritualen, weil sie denken, das Essen mit ungewaschenen Händen mache sie vor Gott unrein. Die Tatsache aber, dass sie in ihren Herzen „böse Gedanken“ zulassen – „Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen“ (Mt 15,19) – kümmert sie dagegen nicht. Sie sieben die Mücke aus und verschlucken das Kamel (vgl. Mt 23,24). Der Herr Jesus erklärt ihnen:

„Begrift ihr noch nicht, dass alles, was zum Mund hineinkommt, in den Bauch kommt und in den Abort geworfen wird? Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen“ (Mt 15,17-18).

Anders gesagt: „Ihr könnt (fast) alles trinken, aber ihr könnt nicht alles denken, sagen und tun!“

Der Verstoß gegen Gottes Gebote schadet uns weit mehr als der Genuss eines minderwertigen Nahrungsmittels. Wenn wir einmal vor unserem Schöpfer stehen, werden wir uns nicht dafür rechtfertigen müssen, welches Mineralwasser wir getrunken, sondern was wir gedacht, gesagt und getan haben (vgl. Mt 12,36).

**Man darf die Wahrheit nicht mit der Mehrheit verwechseln.**

Jean Cocteau (1889-1963)

Schriftsteller

## REZEPT GEGEN GEHIRNWÄSCHE

*... sodass wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangen nehmen zum Gehorsam gegen Christus.*

2. KORINTHER 10,5

Während seiner Inhaftierung in rumänischen Gefängnissen wurde der evangelische Pfarrer Richard Wurmbrand (1903–2001) einer systematischen Gehirnwäsche unterzogen. Stundenlang tönten aus dem Lautsprecher seiner Zelle Botschaften wie diese:

„Niemand mehr glaubt jetzt an Christus, niemand mehr glaubt jetzt an Christus, niemand mehr glaubt jetzt an Christus. Keiner geht in die Kirche, keiner geht in die Kirche, keiner geht in die Kirche. Gib's auf, gib's auf, gib's auf. Niemand mehr glaubt jetzt an Christus.“

Immer wieder wurde Wurmbrand geschlagen, um dann wieder mit neuen Parolen „bearbeitet“ zu werden: „Kommunismus ist gut. Kommunismus ist gut. Kommunismus ist gut.“<sup>45</sup> – Das Motto seiner Peiniger war: „Christliche Werte raus, kommunistische Ideologie rein!“ Sie wussten: Was ein Mensch *denkt*, das bestimmt sein *Tun*.

Auch unser Denken wird Tag für Tag einer systematischen Gehirnwäsche unterzogen:

- Wir schalten das Radio an und hören: „Love“ [für viele gleichbedeutend mit ‚Sex‘] is all you need!“ – egal mit wem!
- Wir blättern im Wahlprogramm einer politischen Partei und lesen (sinngemäß): „Dein Bauch gehört dir! Jede Frau hat das Recht, allein über ihren Körper zu entscheiden!“ – Wen interessiert schon das Kind!
- Wir lesen in der Tageszeitung: „Kluges Kind – dank Kita. Schon die Kleinsten profitieren, wenn sie die richtige Betreuung außer Haus bekommen.“<sup>46</sup> – Traditionelle Familie „ade“!

Dem Apostel Paulus sind solche „Vernunftschlüsse“ (die *New American Standard* übersetzt „Spekulationen“) nicht fremd, die „gegen die Erkenntnis Gottes“ gerichtet sind. Er selbst aber nimmt „jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi“ (2Kor 10,5 ELB) und verhindert damit, dass sein Denken von den gottlosen Parolen dieser Welt infiltriert wird.

Prüfe auch du die „Botschaften“, die aus den „Lautsprechern“ der Welt tönen, anhand der Bibel! Wie Paulus an die Römer schreibt: „Und passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes“ (Röm 12,2)!

**Was du denkst, das bist du!**  
Alfred P. Gibbs (1890–1967)  
Bibellehrer

## DR. JEKYLL UND MR. HYDE

*Denn was ich vollbringe, billige ich nicht; denn ich tue nicht,  
was ich will, sondern was ich hasse, das übe ich aus.*

RÖMER 7,15

Wir sind auf der Suche nach einem Schrank für das Zimmer unseres Sohnes Lukas. Beim Durchblättern der Zeitung entdeckt meine Frau eine Anzeige unter der Rubrik „zu verschenken“. Noch am selben Nachmittag fahre ich zu der entsprechenden Adresse, um das Möbelstück abzuholen. Der Herr des Hauses behandelt mich freundlich. Aber seine Familie kommt nicht so gut weg wie ich: Während der ganzen Zeit, in der wir die Schrankteile im Kofferraum und auf dem Dachträger meines Autos verstauen, herrscht er seine Frau und seine Kinder immer wieder ungeduldig an. Wie in dem Roman von Robert Louis Stevenson, *Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und Mr. Hyde*, scheint auch dieser Mann zwei Gesichter zu besitzen: ein freundliches gegenüber Fremden und ein grantiges gegenüber seiner Familie.

Vielleicht gelingt es auch dir recht gut, deine schlechte Laune gegenüber der „Außenwelt“ zu beherrschen. In deiner Nachbarschaft und am Arbeitsplatz giltst du als freundlicher und hilfsbereiter Zeitgenosse. Doch daheim, bei den Menschen, die dir am nächsten stehen, bist du die reinste Kratzbürste! Auch in dir scheinen zwei Naturen zu wohnen: draußen ein Engel, drinnen ein Teufel.

In Römer 7,15 beschreibt auch der Apostel Paulus einen Kampf, der in seinem Inneren stattfindet: „Denn was ich vollbringe, billige ich nicht; denn ich tue nicht, was ich will, sondern was ich hasse, das übe ich aus.“ Immer wieder stellt er fest, dass er in diesem Konflikt der Unterlegene ist. In seiner Verzweiflung ruft er schließlich zu Gott und findet in ihm die Erlösung:

„Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib? Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn!“ (Verse 24–25).

Auch du kannst Jesus bitten, dich von deinem „Todesleib“ zu erretten, „Mr. (oder Mrs.) Hyde“.

**Ein Tier weiß nicht, dass es ein Tier ist, und je ähnlicher ein Mensch einem Tier wird, desto weniger ist es ihm bewusst.**

George MacDonald (1824–1905)  
Schriftsteller

## SCHOCK IN DER PIZZERIA

*Siehe, nur Handbreiten lang hast du meine Tage gemacht, und die Dauer meines Lebens ist wie nichts vor dir.*

PSALM 39,6

Zwanzig Jahre ist es nun schon her, dass ich die Fachoberschule abgeschlossen habe – Anlass für zwei ehemalige Mitschüler, ein Klassentreffen zu organisieren. Ich mache mich also auf den Weg zur Pizzeria *I Mille Desideri*, in der die Zusammenkunft stattfinden soll. Unterwegs geht mir so manches durch den Kopf: Werde ich mich noch an alle Namen erinnern? Wohl nicht. Nachdem ich mein Auto geparkt habe, betrete ich gespannt das Restaurant. Als ich die Tür zu einem der Nebenräume öffne, fällt mein Auge auf eine Gruppe älterer Herren – viele mit schütterem Haar –, die sich dort versammelt hat. Ich stutze. Es muss noch ein weiteres Nebenzimmer geben. Gerade als ich die Tür wieder schließen möchte, um nach dem „richtigen“ Raum zu suchen, dreht sich einer der Männer um. Es ist Klaus, der Organisator unseres Klassentreffens. Auch die anderen wenden sich mir zu. Einer ruft laut: „He, Peter, du hast auch schon einmal mehr Haare auf dem Kopf gehabt!“ Plötzlich wird mir klar: Auch *ich* bin zwanzig Jahre älter geworden! „Warum ist es so, dass man sich bei Klassentreffen immer jünger fühlt, als alle anderen aussehen?“<sup>47</sup> – David, der Autor von Psalm 39, muss sein Gebet zu Gott nach einem solchen „Klassentreffen“ aufgeschrieben haben. In Vers 6 stellt er fest: „Siehe, nur Handbreiten lang hast du meine Tage gemacht, und die Dauer meines Lebens ist wie nichts vor dir. Wahrlich, jeder Mensch, wie fest er auch steht, ist nur ein Hauch!“

Vielen Menschen wird bange, wenn sie an die Begrenztheit ihres irdischen Lebens denken. Wenn du Christ bist, musst du jedoch nicht angstvoll in die Zukunft schauen. Auch deine „Tage sind wie ein flüchtiger Schatten“ (Ps 144,4), aber jeder dieser Tage bringt dich dem Herrn Jesus näher. Carl Brockhaus (1822-1899) bringt das in einem Lied zum Ausdruck:

„Ich gehe heim! Ermüdend ist die Wüste, doch land' ich bald an jener Himmelsküste, wo Jesus wohnt, wo meine Heimat ist. Ich gehe heim!“

Angesichts dieser Hoffnung fällt dem Apostel Paulus die Entscheidung schwer, wo er denn lieber wäre: „Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn“, schreibt er in Philipper 1,21-22. „Wenn aber das Leben im Fleisch mir Gelegenheit gibt zu fruchtbarer Wirksamkeit, so weiß ich nicht, was ich wählen soll.“

Der Herr selbst wird diese Entscheidung für uns treffen. Denn in seiner Hand steht unsere Zeit (vgl. Ps 31,16).

**Alle wollen alt werden, aber keiner will es sein.**

Gustav Knuth (1901-1987)

Schauspieler

## DER LÖWE AUS DEM STAMME JUDA

*Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten!*

MATTHÄUS 27,42

„Ein Löwe liegt in seinem Gehege und gähnt.“ Das war das Bild, das ich von einem Löwen hatte – bis ich dem „König der Steppe“ einmal im Zoo von San Francisco Auge in Auge gegenüberstand! Schon lange vor der Fütterung hatte ich sein Brüllen gehört. Die wenigen Gitterstäbe, die mich jetzt noch von ihm trennten, kamen mir plötzlich recht dünn vor. Unruhig lief das gewaltige Tier in seinem Zwinger hin und her, immer und immer wieder. Schließlich wurde das Futter in den Käfig geschoben. Es bestand aus großen Fleischbrocken. Die Knochen zerbarsten im Maul des Ungeheuers, als wären es Kartoffelchips. Zum ersten Mal konnte ich mir vorstellen, wie es wohl wäre, von einer solchen Bestie angefallen zu werden. Kein Eingeborener würde es je wagen, einem Löwen auf offener Steppe gegenüberzutreten. Erst wenn er meint, er sei tot, zeigt er seinen „Mut“, tritt den leblosen Körper mit Füßen und treibt seinen Spott mit ihm.

In Matthäus 27 wirst du Zeuge einer ähnlichen Szene. Der Herr Jesus, „der Löwe aus dem Stamme Juda“ (Offb 5,5 MEÜ), ist nicht tot, aber gefangen. Seine Feinde triumphieren, schütteln den Kopf und spotten: „Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten!“ (Mt 27,41-42).

- „Andere hat er gerettet.“ Das stimmt. Wiederholt bewahrte er seine Jünger in Gefahren. Er heilte Kranke und Aussätzige, machte Blinde sehend und weckte Tote auf. Seine Feinde leugnen diese Tatsachen nicht, sondern verwenden sie sogar dazu, ihn zu verspotten.
- „Sich selbst kann er nicht retten.“ So interpretieren seine Gegner das, was sich vor ihren Augen abspielt: Jesus lässt sich gefangennehmen und abführen; er verteidigt sich nicht gegenüber seinen Anklägern, lässt sich verspotten, an ein Kreuz schlagen – und steigt nicht davon herab (vgl. Mt 27,40)!

Liegen die Spötter mit ihrer Schlussfolgerung nicht vielleicht sogar richtig? Nein! Ein Wink des Sohnes Gottes würde genügen, und sein Vater würde ihm „mehr als zwölf Legionen Engel schicken“ (Mt 26,53)! Treffender wäre es, wenn sie sagen würden: „Andere hat er gerettet, sich selbst *will* er nicht retten!“ Weshalb nicht? Nun, um das zu tun, was er Zeit seines Lebens getan hat: „Um Sünder zu retten“ (1Tim 1,15)! „Er hing am Kreuz in Schmach und Wehen, starb für eine verlorene Welt“ (Dr. Henri Rossier, 1835-1928).

Ja, er hätte vom Kreuz herabsteigen können. Aber er *wollte* es nicht. Um deinetwillen. Diesem wunderbaren Retter kannst du dich getrost anvertrauen!

**Das, was wir aus Liebe tun, tun wir im höchsten Grade freiwillig.**

Thomas von Aquin (1225-1274)

Mönch

## TRAUERPFÜTZLER, DER MOORWACKLER

*Denn ich weiß, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr, Gedanken des Friedens und nicht des Unheils, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben.*

JEREMIA 29,11

Einer der Charaktere in C. S. Lewis' *Chroniken von Narnia* ist „Trauerpfützler“, ein sogenannter „Moorwackler“ mit langen Gliedmaßen und Schwimmhäuten an Händen und Füßen. Trauerpfützler ist für seinen ausgesprochenen Pessimismus bekannt. Als ihn die Reisegruppe um die Kinder Eustace und Jill trifft, ist er gerade dabei, zu fischen.

„Ich versuche ein paar Aale zu fangen, um einen Aaleintopf zum Mittagessen zu kochen“, sagte Trauerpfützler. „Obwohl ich mich nicht wundern würde, wenn ich keinen einzigen finge. [...] Trotzdem könntet ihr beiden währenddessen versuchen das Feuer anzuzünden – versuchen schadet ja nichts! Das Holz ist hinter dem Wigwam. Vielleicht ist es nass. Ihr könntet es im Wigwam anzünden, dann bekommen wir den ganzen Rauch in die Augen. Ihr könntest es auch draußen anzünden, und dann fängt es an zu regnen und das Feuer verlöscht. Hier ist meine Zunderbüchse. Ihr wisst nicht, wie man damit umgeht, nehme ich an.“<sup>48</sup>

Ein bisschen bin ich wie Trauerpfützler – zwar ohne Schwimmhäute, aber doch mit demselben, düsteren Blick auf das, was alles passieren könnte! Geht es dir ähnlich? Vielleicht hast du in deinem Leben schon viel Negatives erfahren. Manchmal hat es dich ganz plötzlich „erwischt“, und jetzt geht es dir wie einem Reh, auf das schon einmal geschossen wurde: Du traust dich nicht mehr auf die „Lichtung“. Jeden Moment rechnest du damit, dass ein weiterer „Schuss“ dich niederstrecken könnte: eine schlechte Nachricht, wenn du den Anrufbeantworter abhörst; eine bittere Enttäuschung, die dir den Boden unter den Füßen wegzieht; eine Diagnose, die dein Leben verändert. Und doch ist jeder neue Tag wie eine „Lichtung“, die du betreten *musst* – ob du willst oder nicht! Misstrauisch blickst du hinaus und fragst dich: „Was wird dieser Tag wohl bringen? Meint Gott es wirklich gut mit mir?“ In Jeremia 29,11 ermutigt dich Gott, über deine Zukunft nachzudenken – und zwar in der Art und Weise, wie er es tut! Du hast allen Grund, optimistisch zu sein! Denn selbst dann, wenn du in schwierige Umstände gerätst, darfst du wissen:

„Gott meint es gut mit mir! Er hat Gedanken des Friedens und nicht des Unheils, um mir eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben.“

**Der Optimist erklärt, dass wir in der besten aller möglichen Welten leben, und der Pessimist fürchtet, dass dies wahr ist.**

James Branch Cabell (1879-1958)

Autor

## SEELE ZU VERKAUFEN!

*Und doch vermag kein Bruder den anderen zu erlösen; er kann  
Gott das Lösegeld nicht geben – zu teuer ist die Erlösung ihrer  
Seelen, er muss davon abstehe auf ewig!*

PSALM 49,8-9

Die Angebote bei Internet-Versteigerungen werden immer skurriler. Die Zeitschrift *Online Today* berichtete, wie der 18-jährige Kanadier Sterling Jones im Jahr 2000 versuchte, beim Online-Auktionshaus *eBay* seine Seele zu verkaufen. Allerdings seien ihm umgerechnet nur etwa 20 Euro geboten worden. Die *eBay*-Aufsicht habe zudem den „Seelenhandel“ nach fünf Tagen unterbunden, und zwar mit der folgenden Begründung:

„Aus folgenden Gründen gestattet *eBay* die Versteigerung von menschlichen Seelen nicht: Wenn es eine Existenz der Seele nicht gibt, könnte *eBay* ihre Versteigerung nicht erlauben, weil es nichts zu verkaufen gäbe. Wenn es dagegen so etwas wie eine Seele gibt, würden wir die Versteigerung aufgrund der Richtlinien von *eBay* bezüglich menschlichen Körperteilen und Überresten nicht zulassen.“

Jones selbst soll das Ganze als „Experiment“ bezeichnet haben. Da er Atheist sei, habe er kein Problem damit, seine Seele zum Verkauf anzubieten.

Zweifellos wollte der junge Mann durch sein „Experiment“ den Glauben an ein Weiterleben der Seele nach dem Tod ins Lächerliche ziehen. Trotzdem ist seine Geschichte eine Illustration für die geistliche Situation, in der wir Menschen uns befinden:

Gott hat den Menschen so geschaffen, dass er für ewig Gemeinschaft mit ihm haben kann. Das Band zwischen ihm und uns wurde jedoch durch die Sünde zerschnitten. In Jesaja 59,2 erfahren wir: „Eure Missetaten trennen euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, dass er nicht hört!“ Die Folge unserer Übertretungen ist der ewige, geistliche Tod: „Die Seele, welche sündigt, die soll sterben“ (Hes 18,20). Alle Besitztümer dieser Welt würden nicht ausreichen, dieses Todesurteil von uns abzuwenden, denn was könnte „der Mensch als Lösegeld für sein Leben geben?“ (Mt 16,26); „zu teuer ist die Erlösung ihrer Seelen, er muss davon abstehe auf ewig!“ (Ps 49,9).

Nur *einer* konnte dich loskaufen: Jesus Christus! Er bot sein Leben für das deine. Sein Blut reicht aus, die Schuld aller Menschen aller Zeiten zu sühnen. Der Apostel Johannes schreibt über ihn: „Und er ist das Sühnopfer für unsere Sünden, aber nicht nur für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt“ (1Jo 2,2).

**Hollywood ist ein Ort, an dem sie dir tausend Dollar für  
einen Kuss bezahlen und fünfzig Cent für deine Seele.**

Marilyn Monroe (1926-1962)  
Schauspielerin